

Künstler verkaufen Werke für Ukrainer

Aktion ist Teil eines Benefizkonzerts am Sonntag in Neu. St. Thomä

VON KLAUS BUNTE

Soest – Den Stein ins Rollen gebracht hatte Gero Troike. Als er zu Gast war bei der Inga Schubert-Hartmann, Vorsitzende des Kunstvereins Kreis Soest, und ihrem Mann Klaus Schubert, Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung, äußerte er, dass er gerne ein Bild veräußern würde zugunsten der Ukraine. Die Schuberts verknüpften die Idee spontan mit dem Benefizkonzert der Jürgen-Wahn-Stiftung am kommenden Sonntag in Neu. St. Thomä. Schubert-Hartmann: „Dann habe ich rasch langjährige Freunde angeschrieben und gefragt, ob sie auch mitmachen wollten. Und alle sagten zu.“ Neben Troike sind dies Fritz Risken, Horst Rellecke, Jo Kuhn, Federico Schiaffino und Paul Egidius. Sie alle wollen mit dem Verkauf einiger Werken notleidende Kinder in der Ukraine unterstützen.

In der Ukraine liegen natürlich auch Kunst und Kultur völlig darnieder, schildert Schubert-Hartmann, die Kontakt hält zu dem ukrainischen Künstler Ruslan Naida,

der zurzeit an vorderster Front mitkämpfe gegen die russischen Invasoren, „und ich bin froh über jede seiner Nachrichten, dass er noch am Leben ist. Mehrere hier kennen diesen Bildhauer, und wenn man ihn kennt und in all seinen Mails immer wieder den Satz ‚Es lebe die Kunst‘ liest, dann sieht man ja auch, dass Zivilisation und Kampf für die Freiheit auch immer etwas mit der Kultur zu tun haben.“

Keine Zivilisation ohne Kultur

Eine Zivilisation ohne Kultur ist nicht möglich. Was wir dort erleben, ist Niedergang einer Zivilisation und von demokratischen Einstellungen und Gesinnungen. Dagegen kann Kunst und Kultur vielleicht etwas helfen.“

Die ausgewählten Bilder haben nicht zwingend bei allen sechs Künstlern einen Bezug zum kriegerischen Hintergrund, „obwohl, ich habe sie schon danach ausgewählt“, meint Rellecke. So habe er ein Bild umgetauft



Sie verkaufen Werke für Kinder in der Ukraine (von links): Fritz Risken, Jo Kuhn, Federico Schiaffino, Gero Troike, Horst Rellecke und Paul Egidius.

FOTO: DAHM

Das Benefizkonzert

Mitwirkende sind die Meisterchöre „Pro Musica“ aus Soest (Leitung: Christian Koops) und „Just for Fun“ Attendorn (Leitung: Siegfried Knapstein), das Holzbläserensemble „SoHo21“ aus Soest, die Schriftstellerin Tatjana Kuschewskaja und die in Soest lebende ukrainische Sängerin Maryna Bohun, die Lieder aus ihrer Heimat singen wird. Statt eines Eintritts wird um Spenden gebeten. Die Kunstwerke

werden während des Konzerts präsentiert. Beginn ist um 18 Uhr, **Einlass bereits ab 17 Uhr**, damit Interessierte sich bereits zuvor die Bilder und Skulpturen ansehen können. Auch nach dem Konzert bleibt die Kirche noch so lange geöffnet, wie die Gäste sich die Werke anschauen wollen. Danach sind sie im **Kunstsaal**, direkt gegenüber der Kirche, zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

von „Engel für Württemberg“ in „Friedensengel“ – ein Bild, das er übrigens für 2000 Euro unter dem Galeriepreis anbietet. Aber grundsätzlich passiere auch genau das Umgekehrte, ließe sich auch so ein Bezug herstellen, meint Troike, der ein kleines Stillleben beisteuert, das eine Tasse zeigt: „Man besinnt sich dann auf einfache Dinge, und ein solches Trinkgefäß ist im Frieden gut wie im Krieg, man kann ebenso gut Wasser daraus trinken wie Wodka oder einem Kind Milch geben.“ Die Preise der Kunstwerke sind Mindestpreise – niemand wird gehindert, mehr zu geben.

Der Erlös aus dem Verkauf

der Bilder und aus den Spenden, um die statt eines Eintrittsgeldes gebeten wird, geht an ein Heim für behinderte Kinder und Jugendliche im Donezk-Gebiet. Den Kontakt stellte ein Gast des Konzerts her, die in der Ukraine aufgewachsene und seit 1991 in Essen lebende Schriftstellerin und Lyrikerin Tatjana Kuschewskaja, die eine enge Verbindung zu Soest hat und schon an Kunstereignissen in Soest teilgenommen hat. Sie stiftete zusammen mit ihrem Mann den „Deutsch-Ukrainischen Literaturpreis Oles

Hontschar“ und erhielt 2012 den Verdienstorden des Kulturministeriums der Ukraine für ihre Verdienste in Bezug auf die Erneuerung und Entwicklung der ukrainischen nationalen Kultur. In Soest wird sie über die Situation ihrer Verwandten in der Ukraine berichten. Klaus Schubert: „Uns ist es wichtig, dass wir wissen, wo die Spenden hingehen, und da hat uns Tatjana auf die Sprünge geholfen. Den Vorschlag haben wir seitens der Stiftung mit großer Freude entgegengenommen.“